

JAHRESBERICHT MÄRZ 2020 BIS AUGUST 2021

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Verein Moyo.

Zuerst ein herzliches «Moyooooo».

Dieses warme Begrüßungswort unserer Heimat, der Provinz Kasayi und gleichzeitig Motiv unseres Vereins bedeutet vieles. «Leben für dich, Leben für mich, Leben für uns alle. Wenn es dir gut geht, dann geht es auch mir gut».

Ich schaue mit zwei unterschiedlichen Augen auf das vergangene Jahr zurück. Das eine Auge schaut auf die Erfolge zurück, das andere auf die Schwierigkeiten und Hindernisse die wir erlebt haben. So ist es in jeder sozialen Entwicklungsarbeit mit den Menschen. Dabei ist aber wichtig, was wir gemeinsam erreicht haben und was uns vorwärts gebracht hat, zum Wohl der notleidenden Bevölkerung im Kongo.

Die Corona-Pandemie hat das Leben der Cooperative und der armen Bevölkerung zusätzlich schwer zugesetzt.

Das Schuljahr wie auch das akademische Jahr an unserer Agrar-Hochschule haben unter der Corona-Pandemie sehr darunter gelitten. Die Unterrichtsstunden und die Lehrgänge an der Uni KAM wurden zwei Mal unterbrochen. Damit trotzdem unterrichtet werden konnte, wurden die in einem kleinerem Format weitergeführt.

Bis im Juli 2020 hat die Cooperative unter dem «Gouverneur Ebola» viel gelitten: Bauverbote wurden erlassen. Die Steuerbrigade kontrollierte die Cooperative streng um üppige Steuern, von jeder empfangenen ausländischen Finanzhilfe in der Provinz, zu bezahlen. Grundsteuern und Radiosteuern wurden plötzlich massiv erhöht. Auch die Arbeit in unseren Werkstätten in Kamutanga oder auf dem Feld bei unserer Farm Nsangayi wurden von seinen lokalen Spionen mit einer Lupe streng beobachtet. Zum Glück wurde er im Juli 2020 von seinem Amt provisorisch abgesetzt. Im März 2021 hat die Regierung von Kinshasa seinen definitiven Weggang unterschrieben. Ab April 2021 konnte die Cooperative endlich wieder aufatmen!

Wegen der Corona-Pandemie wurden die Werkstätten geschlossen. Erst im April 2021 durfte man sie wieder öffnen und weiter arbeiten. Auch meine Kongo-Reise musste ich im vergangenen Jahr mehrmals verschieben.

«Wait and see» !

Plötzlicher Tod im Februar 2021 von meinem Privat-Sekretär und Bindeglied zur Cooperative, in Kamutanga

Dieudonné Matungulu ist völlig unerwartet in Kinshasa an einem Herzinfarkt gestorben. Sein Verlust hat mich und auch die ganze Cooperative sehr betroffen. Er hatte zusammen mit Dr. Deco sehr vieles für die Cooperative in Kinshasa erledigt: Zum Beispiel besorgte er die Instrumente, Medikamente und Geräte für unser neues Spital St. Caterine in Kamutanga. Er hinterlässt seine zwei Frauen mit 8 Kindern, die nun vorläufig auf meine monatliche finanzielle Hilfe angewiesen sind.

Die Einrichtung des Spital St Caterine ging vorwärts

Gott sei Dank ist nicht alles stehen geblieben. Frohmachende Schritte haben wir mit dem Vorstand und mit den Mitarbeitern vor Ort in Kamutanga getan.

Der zweite und definitive Farbanstrich draussen und drinnen ist fertig.

Die Metalltüren, die Fenstern mit Glas, so wie die Sicherheitsgittern, wurden installiert.

Der Kauf von medizinischen Instrumenten, das Material für den Operationssaal und dem Labor, so wie die nötigen Medikamenten wurden ebenfalls gekauft und geliefert. So kann dem Start des Betriebes nichts mehr im Wege stehen.

Auch die Metallregale, einige Betten und Matratzen für die Patienten wurden zum grossen Teil in Kinshasa gekauft und nach Kananga transportiert. Einiges Material hat man vor Ort in Kananga gefunden und gekauft. Alles zusammen wurde dann von Kananga nach Kamutanga mit einem Lastwagen transportiert.

Eine Wasserpumpe mit Wasserleitung für das Spitalareal und Umgebung für die Familien der Mitarbeitern wurde in Kananga gekauft.

Verspätete Einweihung vom Spital

Der ursprünglich geplante Termin für die Einweihung verspätet sich leider. Die Herstellung von Holzmobiliar, wie Stühle, Tische und Nachttische, hat sich wegen einer technischen Panne des Strom-Generators verspätet. Dieser braucht dringend eine Reparatur. Unser Mechaniker organisierte eine Fahrt nach Mbuji-Mayi um Ersatzteile zu suchen. Für einige Wochen konnte der Schaden behoben werden. Ein zweiter Schaden und den Versuch ihn zu reparieren, blieb erfolglos. Nun muss man alles «von blosser Hand» herstellen, was viel Geschick, Zeit und Geduld von den Schreibern abverlangt.

Für die technische Installation der Solaranlage braucht es trockenes Wetter. Unsere Region wurde stark vom Regen besucht. Die Regenzeit dauerte etwa 8 Monate. Wegen den häufigen und sehr gefährlichen Gewittern, wurde uns empfohlen zuerst einen Blitzableiter zu installieren. Unsere Techniker sind nun an der Arbeit.

Inzwischen wurde das Spital von der Behörde inspiziert. Es gibt noch zwei Mängel zu beheben.

Bevor man das Spital St. Catherine eröffnen kann, braucht es eine Verbrennungsanlage und ein zusätzlicher Pavillon mit Küche für die Begleitpersonen der Patienten. Das nötige Geld dazu konnte bereits überwiesen werden. So hoffen wir nun, dass die Einweihung des Spitals bald gefeiert werden kann.

Für ein solches «Bijou» wird das Fest sicher eine grosse Freude für die gesamte Region.

Budget und Zukunftspläne bis 2025

Der jährlicher Kauf von Medikamenten und Spitalbedarf für das neue Spital St. Catherine braucht ca. 800 \$ pro Monat (jährlich ca. 9.600 \$)

Die Löhne im Jahr berechnet für das Personal des Spital St. Catherine sind ca. 21'840 \$ (siehe Liste)

Die Gesundheitsstationen und das neue Spital St. Catherine erhalten keine Unterstützung durch den Staat.

Neue Bedürfnisse sind:

Der Bau von einem kleinen Pavillon für die Begleitpersonen von Kranken mit Küche (25.000\$)

Der Bau von einer kleinen Verbrennungsanlage (6.000\$)

Der Bau von einem Sicherheitszaun um das ganze Areal (25.000\$)

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins «Moyo».

In der gelebten Solidarität geschehen jeden Tag kleine und grosse Wunder. Dass unser Spital St. Catherine bereits realisiert und gebaut ist und nun bald in Betrieb genommen werden kann, erfüllt uns alle mit grosser Freude. «Freude herrscht», würde der ehemalige Bundesrat Ogi jedem von uns wohl sagen!

So vieles konnten wir mit eurer Hilfe und dem Engagement von unseren Mitarbeitern vor Ort in Kamutanga erreichen. Ein Wunder ist geschehen, darf man so sagen. Im Teilen ist das Wunder vom Spital St. Catherine entstanden. Wer hätte das vor vier oder fünf Jahren geglaubt! So geschehen jeden Tag kleine und grosse Wunder. «Segen kann gedeihen, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihen», singen wir aus dem katholischen Kirchengesangbuch.

Möge diese wohltuende und ermutigende Melodie euch in eurem eigenen Leben wie auch im Leben von Mitmenschen in Kamutanga mehr Kraft verleihen. Vergelt's Gott !

Euer, Joseph Kalamba Mutanga